# vlf-Umfrage: Perspektiven der Fachschulabsolventen/innen

**Moosburg** – Mit der 2014 durchgeführten, bundesweiten Befragung wurde auch an landwirtschaftlichen Fachschulen ermittelt, wie die angestrebte Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung im Agrarbereich bislang in der Praxis umgesetzt ist und welcher besondere Handlungsbedarf noch besteht.

Mit seinen bundesweit rund 200 000 Mitgliedern verfolgt der vlf das Ziel, die berufliche Aus- und Fortbildung im Agrarbereich zu stärken und weiterzuentwickeln. Aufgrund seiner Mitgliederstruktur versteht sich der vlf als besonderer Partner der agrarischen Fachschulen und weiterer Träger von vorbereitenden Maßnahmen zur Meisterprüfung. Prägende Verbandsmission ist, die persönlichen Ressourcen der im Agrarbereich tätigen Menschen höchstmöglich zu entfalten und nutzbar zu machen. Dafür ist ein ungehinderter Zugang zu Bildung notwendig.

Insgesamt kamen 667 Fragebögen aus acht Bundesländern und 15 landwirtschaftlichen Fachschulstandorten zur Auswertung. Am stärksten vertreten waren die Länder Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein mit fast der Hälfte aller Rückläufer. Auch wenn die Befragungsergebnisse statistisch nicht repräsentativ sind, erlauben sie aufgrund des großen Umfangs einen fundierten Einblick in Berufswegplanungen und Motivationen.

- **Persönliche Situation und Vorbildung:** Für 71 % der Fachschüler aus den westlichen Bundesländern ist die Hofnachfolge eines elterlichen Betriebs relevant. Weitere 6 % verfügen zwar über einen solchen Betrieb, ihre berufliche Zukunft sehen sie allerdings außerhalb. Immerhin 15 % der Teilnehmer kommen ohne einen elterlichen Betrieb zur Schule. Mündliche Berichte von Schulleitern bestätigen diesen steigenden Trend im westlichen Bundesgebiet.

Aufgrund der spezifischen Agrarstruktur in den östlichen Bundesländern liegt dort der Anteil der Hofnachfolger nur bei 21 %. Entsprechend hat ein Großteil dieser Teilnehmer sein Interesse an der Landwirtschaft aus anderen Gründen als der Hofnachfolge gefunden. Für die Werbung von Berufsnachwuchs spielt dieser Aspekt in Ostdeutschland eine entscheidende Rolle. Interessant ist hier der mit 30 % deutlich höhere Anteil weiblicher Schülerinnen, während der Frauenanteil in Westdeutschland bei 10 % liegt.

Bei der allgemeinschulischen Vorbildung dominiert der Realschulabschluss mit 71 %. Immerhin besitzen 13 % der Antwortenden eine Fach- oder Hochschulreife. Diese Gruppe hat offenbar ganz gezielt auf eine für sie mögliche Hochschulausbildung verzichtet. Aus den Kommentaren einzelner geht allerdings auch hervor, dass ein unbestimmter kleiner Teil dieser Gruppe eine vorherige Hochschulausbildung abgebrochen hat. Hier entstehen dann Fragen hinsichtlich der Anerkennung von Teilleistungen aus hochschulischen Studiengängen für die Fachschulfortbildung.

- **Optionen zum Hochschulbesuch:** Mit dem erfolgreichen Abschluss einer Fachschule haben alle Absolventen die Möglichkeit eines anschließenden Hochschulbesuchs. Dies war 88 % der Antwortenden bekannt. Für 79 % kommt eine solche Ausbildung allerdings nicht infrage. Lediglich 4 % äußern die Absicht, anschließend ein Studium aufzunehmen. Relativ groß ist mit 16 % die Gruppe der Unentschlossenen, die sich noch nicht abschließend für oder gegen einen möglichen Hochschulbesuch entschieden hat.
- **Fachschulfortbildung im Vordergrund:** Für diejenigen, die keine Hochschulausbildung anstreben, waren vor allem die beiden Gründe „elterliche Hofübernahme“ (65 %) sowie der Wunsch, „beruflich aktiv zu werden und Geld zu verdienen“ (59 %) ausschlaggebend. Aufgrund der Möglichkeit von Mehrfachnennungen wurde auch häufig angegeben, „eine Hochschulausbildung würde mich nicht weiterbringen“ (24 %), „ich habe aktuell kein Interesse an einer weiteren Qualifizierung“ (24 %), „die weitere Ausbildung kostet zu viel Zeit und ist zu lang“ (22 %) und „eine Hochschulausbildung könnte ich zeitlich nicht mit meiner geplanten betrieblichen Tätigkeit in Einklang bringen“ (20 %).
- **Motivationen für den Hochschulbesuch:** Bei den studierwilligen Fachschulabsolventen sind die Motivationen breit gestreut. Mit jeweils 37 % am häufigsten bestätigt wurden die Argumente „mit einer Hochschulausbildung kann ich später den eigenen Betrieb wesentlich besser managen“ und „ein Hochschulstudium bietet mir später ein viel interessanteres Aufgabenspektrum“.

Bei den Unentschlossenen gab es ebenfalls vielfältige Antworten. Knappe 40 % zweifelten, ob eine Hochschulausbildung „wirklich was nützt“. Ein weiteres Drittel hat noch Informationsbedarf über eine Hochschulausbildung. Rund ein Viertel hat Zweifel, ob sie dem Anforderungsniveau an einer Hochschule gerecht würden. Knapp 30 % der Befragten meinten, dass ein Hochschulstudium viel Zeit benötige und daher die Anerkennung von Teilleistungen aus der Fachschule hilfreich wäre.

Als Ergänzung kamen zusätzliche interessante Aspekte: So wurde der Wunsch nach Angeboten von Winterhochschulen oder Teilzeitformen geäußert, aber auch duale Studiengänge und Angebote von Zusatzkursen vor allem in allgemeinbildenden Fächern des Grundstudiums gefordert.

- **Gezielte Angebote:** Aus Sicht des vlf zeigen die Befragungsergebnisse einen deutlichen Handlungsbedarf im Agrarbereich: Formale Zugangsmöglichkeiten alleine reichen nicht aus. Eine tatsächliche Durchlässigkeit setzt weitreichende Anpassungen in den beruflichen und hochschulischen Bildungssystemen voraus. Dabei geht es in keinem Fall darum, hochschulische Bildung als höherwertig zu erklären, sondern flexible Bildungskarrieren für Absolventen des dualen Systems auch zu einem späteren Zeitpunkt ihres Berufslebens zu ermöglichen. Damit können die Potenziale des Einzelnen entfaltet werden. Letztlich stärkt das auch die Entwicklung der Branchen und fördert die Attraktivität der Berufsausbildung. ■

# Veranstaltungen

**Kitzingen** 30. 9., 8 Uhr, Iphofen, Parkplatz am Bahnhof, „Exkursion ins Reich der ‚essbaren Hütemit‘ Dr. Christiane Löffler von der kreutermeisterey (10 € Teilnehmerbeitrag)“, Anmeldung unter Tel. 09321-3009 - 0

**Furth-Erlangen** 1. 10., 20 Uhr, Langenzenn-Horbach, GH Seerose, „Qualität von Düngemitteln beurteilen und sicherstellen“

**Ingolstadt-Eichstätt** 3. 10., 13.45 Uhr, Neues Schloss, Paradeplatz Ingolstadt, Besuch der Bayer. Landesausstellung 2015 „Napoleon und Bayern“ mit Führung (7 €/Person + 3 € für die Führung), Anmeldung bis 28. 9., unter Tel. 0841-3109-512

*) Anmeldung beim vlf-Kreisverband erforderlich ■

# vlf-Frauengruppe im Frankenland

**Kammerstein** Die diesjährige Fahrt der Frauengruppe des vlf Pfaffenhofen führte nach Mittelfranken zum Kürbishof der Familie Schnell in Neppersreuth. Besonders interessant war dabei die Herstellung des hofeigenen Kürbiskernöls. Natürlich stand der Kürbis auch beim Mittagessen im neu gestalteten Veranstaltungsraum im Mittelpunkt.

Anschließend ging es weiter zu „Keramik am Hof“ in Kammerstein. Die Autodidaktin Barbara Hechtel zeigte den Frauen in einer kurzweiligen Vorführung die Herstellung einer Keramikfigur. Zum Abschluss lud das „Gruschdl-Kaffee“ bei selbst gemachtem Kuchen zum Verweilen ein. Bei einem Rundgang konnten viele selbst genähte Schürzen, Kissenbezüge sowie weitere Accessoires besichtigt werden. So war es kein Wunder, dass viele Frauen selbst ins „gruschdln“ kamen, bevor wieder die Heimreise angetreten werden musste.

**Anita Ostermeier**

FOTO: ROSI OSTERMAIR

**Barbara Hechtel** (r.) wird gespannt von den vlf-Frauen beobachtet, wie unter ihren geschickten Händen aus einem Tonklumpen ein Kunstwerk entstand.

Verantwortlich für die vlf-Berichte: Peter Schwappach, Regierung v. Unterfranken, 97070 Würzburg, Telefon: 0931-3801379, Fax: 0931-3802379, E-Mail: peter.schwappach@reg-ufr.bayern.de